glätteheerd befand; daß sich aber essigsaures Blej verflüchtigt oder sublimirt, war mir bis jetzt ganz unbekannt, auch finde davon nichts bei einem chemischen Schriftsteller erwähnt, da doch Wroust und Trommsdorff sich mit der trocknen Destillation des Bleizuckers im Jahr 1805 oder 1806 beschäftigt haben, und zuvor Becher und andere ältere Chemiker.

Nachschrift zu obiger Mittheilung, vom Oberbergs-
Kommissair Dr. Du Menil.

Mit den Erfahrungen des Herrn Dapp, eines in jeder Hinsicht achtungswürdigen Pharmaceuten, habes seine Richtigkeit, jedoch sind sie nicht so unbekannt, als er zu glauben scheint. Von der Blejglätte weiß man längst, daß beim Erhitzen Theilchen derselben in die Höhe gerissen werden. Man kann sich davon schon im Kleinen mittelst des Weingeistfeuers überzeugen; trägt man nemlich durch Hülfe einer papiernen Röhre gestoßene Blejglätte in einen kleinen gläsernen Kolben und bringt diesen mit seinem Inhalte bis zum Rothglühen, so wird sich, ohngefähr eine Linie breit über dem Pulver, ein heller Ring (reines Glas des Kolbens) zeigen und über diesem wieder ein schwacher Anflug von rothem Blejoxyd, während sich die Glätte in Massicot verwandelt zeigt.

Ueber die Verflüchtigung des Blejes durch Essigsäu-

re

re findet man weiter nichts, als daß die aus dem essigsauren Bleoxyde gewonnene Essigsäure bleihaltig sey, und schon Holland lehrte uns dieses 1676. (Siehe dessen *Opus saturni* p. 381.) Auffallend ist es, daß Proust (siehe dessen *Journal de physique* pag. 209), der uns sehr schätzbare Bemerkungen über die aus dem Bleyzucker erhaltene Essigsäure mitgetheilt hat, nichts von ihrem Bleygehalte erwähnt.

Befreit man Bleyzucker im Glaskolben über Feuer von seinem KrySTALLwasser, so wird sich bald darauf ein Dunst aus selbigem entwickeln, welcher in Filtrirpapier — als Tute gewunden — condensirt, durch Schwefelammoniak braun gefärbt wird.

Daß die bleihaltige Essigsäure erst ganz am Ende der Destillation übergegangen sey, ist kaum zu denken, und doch sprechen die Erfahrungen des Herrn D a p p's dafür.

Ein reines Product mögte nur bei Anwendung eines reichen stöchiometrischen Ueberschusses an Schwefelsäure und nach gehöriger Digestion des Gemisches zu erzielen seyn. Die Vorsichtsmaßregeln des Hrn. D a p p sind übrigens wohl zu beachten.

Nachricht über Auffindung von Jodin in der Salzfoole zu Halle und über einige Alkalolde, vom
Dr. W. Meißner in Halle.

(Aus einem Schreiben an Dr. Brandes.)

In der Hallischen Salzfoole habe ich kürzlich auch Jodin